

Salatkopf im Wolkenkratzer

Landwirtschaft gibt's nur auf dem Land? Von wegen!
Auf der ganzen Welt bepflanzen Menschen auch ihre Städte.
Sie säen, buddeln, ernten oder halten sich Tiere zum Essen.
Hier sind einige Beispiele für so eine „Stadtwirtschaft“:

Bienen lassen sich auf vielen Dächern oder Balkonen halten.
Die kleinsten Haustiere der Welt
bestäuben viele Pflanzen und sorgen damit für eine größere Ernte. Außerdem liefern sie leckeren Honig.

In Fässern auf dem Dach ziehen einige Menschen sogenannte **Blualgen**.
Die spiralförmigen Bakterien sind getrocknet eine eiweißreiche Nahrung.

Dachfarmen liefern frisches Gemüse für Läden nebenan. Sie nutzen Regenwasser optimal. Und sie verhindern, dass sich Häuser und die Luft über dem Dach im Sommer stark aufheizen.

Manche Schüler können die Früchte oder Eier für die **Frühstückspause** selbst anbauen und ernten. So lernen sie viel über unser Essen.

Speisefische lassen sich in Tanks mästen. Das Abwasser mit ihrem Kot kann Stadtgärten düngen.

Obstbäume werden in Städten oft missachtet. Dabei kann man ihre Früchte essen, wenn man sie gut abwäscht.

Manche Städte bringen **essbare Pflanzen in jede Ecke**. Und jeder darf ernten.

In einigen Ländern Südamerikas halten die Menschen **Meerschweinchen – zum Essen**.



Wird **Stadt-Gemüse** vor Ort verkauft, müssen weniger Gemäselaster in die Stadt fahren. Kühlung wird gespart. Und die Produkte sind **superfrisch**.

Sind die Böden verunreinigt, können Pflanzen **in Säcken voller Erde** gezogen werden. So kann aus einem alten Müllplatz ein Garten werden.

Schwimmende Gärten: Gibt's auch in Europa, aber die Idee stammt aus Gegenden, die monatelang überflutet sind. In Bangladesch etwa bauen Leute Flöße aus Erde und Wasserpflanzen und legen darauf Beete an.

Tauben werden in einigen Städten Südasiens gezüchtet, um sie zu essen.

Wolkenkratzerfarm: Gemüseanbau auf 30 Stockwerken – mit dieser Idee wollen manche auf wenig Platz viel ernten. Allerdings braucht das viel Strom. Noch gibt es solche Farmen so nicht.

Schon heute bewirtschaften Bauern viele **Grüngürtel von Städten**.

Aus dem **Biomüll** der Stadt lässt sich Kompost machen. Oder er wird in Biogasanlagen zur Stromgewinnung genutzt.

Fast eine Million **Schrebergärten** soll es in Deutschland geben. Der erste entstand vor 150 Jahren in Leipzig.

In ärmeren Ländern dürfen in manchen Orten Leute **in Parks** ihr Gemüse anbauen. Bei uns sind **Gemeinschaftsgärten** beliebte Treffpunkte.

Überall auf der Welt halten Städter **Schafe und Ziegen** in Höfen oder sogar auf dem Dach, um sie zu melken und ihr Fleisch zu essen.



Urbane Bauern

Weltweit bauen etwa **800 Millionen Menschen** in Städten Obst und Gemüse an oder halten Nutztiere, deren Fleisch, Milch usw. sie essen können.

Schätzungsweise **100 Millionen Menschen verdienen** damit zumindest nebenbei **ein wenig Geld**.

Etwa **jedes fünfte bis sechste Lebensmittel**, das auf der Welt gegessen wird, kommt aus städtischer Landwirtschaft.